

UNIVERSITÄT HAMBURG
PHILOSOPHISCHES SEMINAR

**Kommentiertes
Vorlesungsverzeichnis**

Sommersemester 2006

INHALT

Erläuterungen für BA-Studierende im zweiten Fachsemester	3
Lehrveranstaltungen.....	6
Vorlesungen	6
Einführungskurse	11
Proseminare (für Studierende im Grundstudium)	13
Hauptseminare (für Studierende nach der Zwischenprüfung)	19
Oberseminare	26
Kolloquien	28
ABK-Bereich für die Bachelor-Studiengänge Philosophie u. Geschichtswiss.	29
Studentische Initiativen	31
Projekt <i>Geisteswissenschaften in der digitalen Welt</i>	33
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Philosophischen Seminars	34
Sprechstunden in der vorlesungsfreien Zeit	36

Vorlesungszeit im Sommersemester 2006:

Erster Vorlesungstag: 3. April 2006

Letzter Vorlesungstag: 15. Juli 2006

Pfingstferien:

Letzter Vorlesungstag: 3. Juni 2006

Erster Vorlesungstag: 12. Juni 2006

Orientierungseinheit

Das Philosophische Seminar veranstaltet in Zusammenarbeit mit der Fachschaft Philosophie eine Orientierungseinheit (OE). Die Veranstaltungen der OE finden vor der ersten Vorlesungswoche statt und dienen in erster Linie der Einführung derjenigen Studierenden, die im Sommersemester 2006 ihr Studium aufnehmen; sie stehen aber auch fortgeschrittenen Studierenden offen. Die OE beginnt am Montag, 27. März, um 10 Uhr *c. t.* in Phil 1009. Das Programm der OE wird auf einem Extrablatt diesem KVV beigelegt.

Impressum

Herausgeber:

Philosophisches Seminar der Universität Hamburg

Von-Melle-Park 6

D-20146 Hamburg

Tel.: 040-42838-4716 und 040/ 42838-4718

Fax: 040-42838-3983

Redaktion: Stella Haffmans, M.A., Gabriele Jansohn

Redaktionsschluss: 31. Januar 2006

Erläuterungen für BA-Studierende im zweiten Fachsemester (betrifft *nicht* die MA-Studierenden)

1. Der BA-Studiengang

Vom Wintersemester 2005/06 an lässt sich das Studium der Philosophie an der Universität Hamburg nur noch im BA-Studiengang (Baccalaurea/us artium, bachelor of arts) beginnen. Dieser BA-Studiengang soll in sechs Semestern (Regelstudienzeit) bewältigt werden und enthält genaue Festlegungen über Art, Umfang und Abfolge der zu erbringenden Studienleistungen. Während der sechs Semester sollen die Studierenden pro Jahr 45 Wochen à 40 Stunden lang für ihr Studium arbeiten. Wer für seinen Lebensunterhalt eine Erwerbsarbeit betreiben muss, wird eine verlängerte Regelstudienzeit bekommen. Die genauen Regelungen dazu sind in der Studienberatung zu erfragen.

2. Phasen

Der BA-Studiengang mit Philosophie als Hauptfach besteht aus 3 Phasen: Einführungs-, Aufbau- und Vertiefungsphase. Im Nebenfachstudiengang entfällt die Vertiefungsphase. Jede Phase ist in drei Module gegliedert, den Abschluss (im Hauptfach) bildet ein 10. Modul, in dem das Examen stattfindet.

3. Module

Ein Modul besteht aus mehreren Lehrveranstaltungen, die thematisch aufeinander bezogen sind und die zu den Lehrveranstaltungen der anderen Module in einem Verhältnis methodischer Reihenfolge stehen. Auch wenn das im inhaltlichen Detail nicht immer augenfällig sein mag, ist die Grundstruktur so, dass die Veranstaltungen der jeweils späteren Module die Bewältigung der entsprechenden Veranstaltungen aus einer früheren Phase voraussetzen- (Konkret: Aufbaumodul T setzt Einführungsmodul T voraus, Vertiefungsmodul P setzt Aufbaumodul P voraus usw. Es setzt aber Aufbaumodul T nicht etwa Einführungsmodul P voraus und Vertiefungsmodul P setzt nicht Aufbaumodul T voraus. Das bedeutet also, dass nicht notwendig eine Phase ganz abgeschlossen sein muss, bevor irgendeine Veranstaltung aus der nächsten Phase besucht werden kann.)

4. Studienerfolgskontrolle

Zu jeder Lehrveranstaltung wird es Aufgaben und/oder Prüfungen geben, mit denen der Studienerfolg kontrolliert werden kann. Jedes Modul wird wieder mit einer Prüfung abgeschlossen, die zwar als Prüfung in einer bestimmten Lehrveranstaltung gemacht wird, sich aber auf das gesamte Modul bezieht. Genauere Umstände der Modulprüfung müssen mit der jeweiligen Lehrperson abgestimmt werden.

5. Leistungspunkte

Für die Studienleistungen werden Leistungspunkte vergeben. Im gesamten BA-Studium Philosophie sind das 90 Punkte. Für einen Leistungspunkt braucht ein durchschnittlicher Studierender ca. 30 Stunden.

6. Geduld

Der BA-Studiengang befindet sich in der Erprobungsphase. Es werden sich noch mancherlei Fragen ergeben und sie werden u.U. nicht leicht beantwortbar sein. Es wird ein gewisses Durcheinander herrschen, manches wird nicht gleich glücken, aber es wird auch kreative und erfreuliche Aspekte geben. Möglicherweise wird auch noch manches wieder verändert werden. Alle Beteiligten dürfen sich in Geduld üben.

7. Abschließende Hinweise

Die BA-Studierenden, die wissen wollen, wie sie im zweiten Studiensemester vorgehen sollen: Sofern Sie im letzten Semester den Logik-Kurs und wenigstens einen der Einführungskurse erfolgreich besucht haben, schließen Sie Ihre Einführungsphase nun mit dem zweiten Einführungskurs ab. Bedenken Sie auch, dass Sie nun schon mit einer Aufbauphase beginnen

sollen. Verlieren Sie auch nicht den ABK-Bereich aus dem Blick. Die Fähigkeiten, die Ihnen in diesem Ausbildungsteil vermittelt werden, sollen Ihnen auch schon für Ihr Studium dienen.

8. Tabellen

BA Philosophie Hauptfach

Modulnummer	Modulteil	Modulinhalt	Veranstalt.kategorie	Gruppengröße	Leistungspunkte	(ca.) SWS
Einführungsphase					22	14
1	Einführungsmodul L&A				6	4
1	A	Logik-Einführungskurs	Vorl	200	5	2
1	B	Tutorien	KIGr	15	1	2
2	Einführungsmodul T				10	6
2	A	Einführungskurs T	Kurs	60	5	2
2	B	Tutorien	KIGr	15	1	2
2	C*	<i>Fachspezifische Arbeiten (alternativ möglich in Modul 3)</i>	Kurs	60	4	2
3	Einführungsmodul P				6	4
3	A	Einführungskurs P	Kurs	60	5	2
3	B	Tutorien	KIGr	15	1	2
3	C*	<i>Fachspezifische Arbeiten (alternativ möglich in Modul 2)</i>	Kurs	60	4	
Aufbauphase					26	14
4	Aufbaumodul T				8	4
4	A	Proseminar 1	Sem	30	4	2
4	B	Vorlesung 1	Vorl	100	2	2
4	C	weitere Leistungen			2	
5	Aufbaumodul P				8	4
5	A	Proseminar 2	Sem	30	4	2
5	B	Vorlesung 2	Vorl	100	2	2
5	C	weitere Leistungen			2	
6	Profilmodul 1				10	6
6	A	Proseminar 3	Sem	30	4	2
6	B	Vorlesung 3	Vorl	100	2	2
6	C	Vorlesung 4	Vorl	100	2	2
6	D	weitere Leistungen			2	
Vertiefungsphase					42	14
7	Vertiefungsmodul T				10	4
7	A	Hauptseminar 1	Sem	25	6	2
7	B	Vorlesung 5	Vorl	100	2	2
7	C	weitere Leistungen			2	
8	Vertiefungsmodul P				10	4
8	A	Hauptseminar 2	Sem	25	6	2
8	B	Vorlesung 6	Vorl	100	2	2
8	C	weitere Leistungen			2	
9	Profilmodul 2				10	4
9	A	Hauptseminar 3	Sem	25	6	2
9	B	Vorlesung 7	Vorl	100	2	2
9	C	weitere Leistungen			2	
10	Abschlussmodul				12	2
10	A	Bachelorarbeit				
10	B	Examenskolloquium	Sem	30		2
10	C	Mündliche Prüfung				

BA Philosophie Nebenfach

Modulnummer	Modulteil	Modultitel	Veranstalt.kategorie	Gruppengröße	Leistungspunkte	(ca.) SWS
Einführungsphase					22	14
1	Einführungsmodul L&A				6	4
1	A	Logik-Einführungskurs	Vorl	200	5	2
1	B	Tutorien	KIGr	15	1	2
2	Einführungsmodul T				10	6
2	A	Einführungskurs T	Kurs	60	5	2
2	B	Tutorien	KIGr	15	1	2
2	C*	<i>Fachspezifische Arbeiten (alternativ möglich in Modul 3)</i>	Kurs	60	4	2
3	Einführungsmodul P				6	4
3	A	Einführungskurs P	Kurs	60	5	2
3	B	Tutorien	KIGr	15	1	2
3	C*	<i>Fachspezifische Arbeiten (alternativ möglich in Modul 2)</i>	Kurs	60	4	
Aufbauphase					23	12
4	Aufbaumodul T				8	4
4	A	Proseminar 1	Sem	30	4	2
4	B	Vorlesung 1	Vorl	100	2	2
4	C	weitere Leistungen			2	
5	Aufbaumodul P				8	4
5	A	Proseminar 2	Sem	30	4	2
5	B	Vorlesung 2	Vorl	100	2	2
5	C	weitere Leistungen			2	
6	Profilmodul Nebenfach				7	4
6	A	Proseminar 3	Sem	30	4	2
6	B	Vorlesung 3	Vorl	100	2	2
6	C	weitere Leistungen			1	

Abkürzungen:

- L&A Logik und Argumentationstheorie
T Theoretische Philosophie (einer der beiden großen Aspekte, unter denen die Philosophie systematisierbar ist)
P Praktische Philosophie (der andere der beiden Aspekte)
Vorl Vorlesung (DozentIn spricht, StudentIn hört, versteht, notiert)
Sem Seminar (StudentInnen sprechen, DozentIn leitet)
KIGr Kleingruppe (5-15 StudentInnen sprechen, fortgeschrittene(r) StudentIn leitet)
SWS Semesterwochenstunde (Stunde pro Woche während der Veranstaltungsperiode des Semesters)

LEHRVERANSTALTUNGEN

Die Abkürzung „Phil“ bezieht sich auf den „Philosophen-Turm“ (Von-Melle-Park 6), die Abkürzung „ESA“ meint das Hauptgebäude Edmund-Siemers-Allee 1 (Ost = Ostflügel); die nachfolgenden Ziffern oder Buchstaben geben den Raum an. Veranstaltungen mit minutengenaue Zeitangabe beginnen und schließen pünktlich; alle anderen Veranstaltungen beginnen *cum tempore*.

Die Buchstaben nach dem Veranstaltungstitel („P“, „T“) geben an, ob die Veranstaltung im Sinne der Prüfungsanforderungen der theoretischen oder der praktischen Philosophie zuzurechnen ist.

VORLESUNGEN

08.001 Die Atheismus-Romane Wolfgang Beßner
Dostojewskis (P/T)
2st. Mi 14 – 16 Phil B
Beginn: 5. April 2006
Module BA: 4/5/6/7/8/9

Seine Idee zu einem mehrbändigen Roman *Der Atheismus* hat Dostojewski in den *Dämonen* und *Die Brüder Karamasow* gestaltet. Aber auch die Geschichte des Napoleoniden Raskolnikow gehört dazu. In den tragischen Heroen dieser Werke, Raskolnikow, Staurogin und Iwan, werden die verheerenden Folgen von Liberalismus, Sozialismus und Nihilismus für die Persönlichkeit und die Gemeinschaft vor Augen geführt. Soweit gilt Dostojewskis Weltanschauung als revolutionär. Es wird wegen dieser psychologischen Erschließung des revolutionären Charakters kaum zugegeben, dass diese Kunstwerke auch eine Befreiung und Erweckung des Gewissens lehren. An Gegengestalten wie Sonja (Sophia), Sossima und Aljoscha wird diese Selbstbefreiung dargestellt. So enthält das Werk auch eine Ethik, oder anders gesagt, Dostojewski ist ein Moralist. Das soll in der Vorlesung begründet werden – seinem Diktum gemäß, dass Philosophie nichts anderes sei als höhere Poesie.

Texte:

- F. Dostojewski, *Die Brüder Karamasow; Die Dämonen; Raskolnikow – Schuld und Sühne* (beliebige Ausgaben).

Literatur:

- A. Camus, *Der Mensch in der Revolte*, Reinbek 1997.

08.002 Physik und Harmonik in Keplers Kosmologie (T) Werner Diederich

2st. Di 11 – 13 Phil E

Beginn: 4. April 2006

Module BA: 4/6a/6b/7/8; MA: 1/3/5/6

Keplers Lebenswerk kulminiert, in seiner eigenen Sicht, in seiner *Weltharmonik* (1619). Die Entdeckung der nach ihm benannten Planetengesetze ist in seinen eigenen Augen nur ein Pfeiler dieses umfangreichen Projekts. Dieses wird in der Vorlesung im historischen Kontext entwickelt.

Literatur (vgl. Handapparat) zur Einführung:

- B. Stephenson, *The Music of the Heavens*, Princeton 1994.

08.003 Die aristotelische Ethik (P) Dorothea Frede

2st. Mo 16 – 18 Phil D

Beginn: 3. April 2006

Module BA: 5/6a/6b/8/9; MA: 2/4/5/6

Die Ethik des Aristoteles wird seit der Antike zu den wichtigsten Grundtypen der Begründung von Moralität gerechnet. In den letzten Jahrzehnten hat sie insofern noch an Bedeutung gewonnen, als der lang als obsolet angesehene Gedanke an eine Tugendethik eine Renaissance erfahren hat, die zu einer Vielfalt an ‚neoaristotelischen‘ Entwürfen geführt hat. Die Vorlesung wird sich im Wesentlichen auf eine Interpretation der Grundzüge der aristotelischen Ethik selbst konzentrieren, die in seinem Hauptwerk, der *Nikomachischen Ethik*, ihren Niederschlag gefunden haben. Es soll jedoch nicht nur eine Rekonstruktion der zentralen Gedanken der zehn Bücher gegeben werden, sondern auch eine kritische Auseinandersetzung mit der Tragweite dieser Ethik-Konzeption.

Text:

- Aristoteles, *Nikomachische Ethik*, übers. v. U. Wolf, Reinbek 2006.

Literatur:

- D. Bostock, *Aristotle's Ethics*, Oxford 2000.
- F. Dirlmeier, *Aristoteles, Nikomachische Ethik*, übers. u. komm., Berlin 1958.
- O. Höffe (Hg.), *Aristoteles, Die Nikomachische Ethik*, Berlin 1995.
- U. Wolf, *Aristoteles, Nikomachische Ethik*. Werkinterpretation, Darmstadt 2002.

08.004 Frege und Husserl (T)

Wolfgang Künne

2st. Do 10 – 12 Phil G

Beginn: 6. April 2006

Module BA: 4/6a/6b/7/8; MA: 1/3/5/6

Der Großvater der analytischen Philosophie und der Vater der Phänomenologie standen für etliche Jahre in einem intensiven Gedankenaustausch. Husserl hat Frege 1891 in seinem ersten Buch kritisiert, Frege hat dieses Buch 1894 rezensiert, und in ihrem Briefwechsel tragen sie eine Kontroverse über Fragen aus, die für beide gleichermaßen zentral sind. Die Vorlesung geht von diesem Gespräch aus, um die Grundzüge der Positionen Freges und Husserls in der Philosophie der Sprache und des Geistes herauszuarbeiten. Husserl hat gesagt: „Der Grundtitel, der die ganze Phänomenologie umspannt, heißt *Intentionalität*“, und Frege hätte sagen können: Die Grundtitel, die die ganze Philosophie der Sprache und der Logik umspannen, sind *Sinn* und *Bedeutung*. Jedenfalls werden diese drei Konzepte im Mittelpunkt der Vorlesung stehen.

Texte:

Die für die Vorlesung wichtigsten Texte Husserls sind seine frühe Abhandlung „Intentionale Gegenstände“ (in: *Husserliana*, Bd. XXII) und die fünfte seiner *Logischen Untersuchungen*, „Über intentionale Erlebnisse und ihre ‚Inhalte‘“. Die für den Vergleich mit Husserl wichtigsten Texte Freges sind seine *Grundlagen der Arithmetik* und die Aufsätze in den Sammlungen *Funktion, Begriff, Bedeutung* und *Logische Untersuchungen*.

Literatur:

Den immer noch lehrreichsten Aufsatz, der die sachliche Nähe von Frege und Husserl herausstellt, hat ein norwegischer Schüler Quines geschrieben:

- D. Føllesdal, „Husserl’s Notion of *Noema*“ (1969), wieder abgedruckt in: H. L. Dreyfus (Hg.), *Husserl, Intentionality, and Cognitive Science*, Cambridge 1982.

Nach Redaktionsschluss eintretende Veränderungen des Lehrprogramms
– insbesondere kurzfristig notwendige Raumänderungen –
werden durch Aushang am Schwarzen Brett des Philosophischen Seminars im
10. Stock des „Philosophenturms“ (Von-Melle-Park 6) bekannt gemacht.

Ernst Cassirer-Gastvorlesung 2006

- 08.005 Neue Überlegungen zur Philosophie Deutschlands vom Skeptizismus der Renaissance bis zur Frühzeit der Aufklärung (P/T) Christia Mercer

2st. Mi 16 – 18 Phil G

Beginn: 12. April 2006

Module BA: 4/6a/6b/7/8; MA: 1/3/5/6

Die Vorlesungen wollen die Geschichte der Philosophie Deutschlands von Luther bis Leibniz neu beleuchten. Christia Mercer, die Ernst-Cassirer Gastprofessorin, wird zusammen mit anderen international bekannten Fachleuten auf die radikalen und ‚modernen‘ Tendenzen in der Renaissance und in der frühen Neuzeit in Deutschland eingehen und damit die Wurzeln der Aufklärung einer Neubewertung unterziehen. Dabei werden auch wichtige, wenngleich relativ unbekannt Denker wie Johannes Reuchlin, Johann Heinrich Bisterfeld, Johann Clauberg, Johann Christoph Sturm, Johann Heinrich Alsted, Erhard Weigel, Johann Scherzer, Jakob Thomasius und Athanasius Kircher vorgestellt.

Manche der Vorlesungen werden in englischer Sprache mit deutschen Powerpoint-Folien, andere in deutscher Sprache abgehalten. Sie finden vom 12. April – 17. Mai und vom 14. Juni – 12. Juli statt.

- 08.006 Grundbegriffe der Ethik (P) Birgit Recki

2st. Do 18 – 20 Phil D

Beginn: 6. April 2006

Module BA: 5/6a/6b/8/9; MA: 2/4/5/6

Was soll ich tun? Diese Frage bezeichnet – vorausgesetzt nur, daß ich jedes ihrer vier Worte *ernst* nehme – den Ursprung der Moral im Problem des Handelns; sie artikuliert mit dem Anspruch auf tätige Selbstbestimmung zugleich das Bewußtsein, daß ich mich hier – ebenso radikal und folgenreich wie im Anspruch der Erkenntnis auf Wahrheit – verfehlen kann, und daß *es* angesichts der stets möglichen Diskrepanz von Anspruch und Realisierung *darauf ankommt, was ich tue*.

Um diesen Gedanken und die Funktion der Moral als des Systems selbstbestimmter Orientierung im Handeln begrifflich zu machen, entwickelt die Vorlesung im exemplarischen Bezug auf klassische Positionen und klassische Kontroversen der philosophischen Tradition die Grundbegriffe der Ethik und ihren Zusammenhang: Handlung; Freiheit; Verantwortung; Gewissen; Pflicht; Regel/ Gesetz; gut und böse; Tugend; Person.

08.007 Zum Problem des Ulrich Steinvorth
Bewusstseins (P/T)

2st. Mo 14 – 16 Phil C

Beginn: 3. April 2006

Module BA: 4/6a/6b/8/9; MA: 1/3/5/6

Was ist Bewusstsein, wie unterscheidet es sich von Materie, welche Arten des Bewusstseins muß man unterscheiden, wie sind die Beziehungen zwischen Mentalem und Materie: das sind Fragen, die Philosophen seit der Antike aufgeworfen und unterschiedlich beantwortet haben. Die Vorlesung versucht einen Überblick über die Fragen und Antworten zu geben, widmet Aufmerksamkeit den Ansätzen von Aristoteles, Descartes und Wittgenstein und wirft einen Blick auf Annahmen und Schwierigkeiten der modernen Hirnforschung.

Literatur:

- Aristoteles, *Über die Seele (Peri psychês)*, möglichst in einer gut kommentierten Ausgabe wie der von David Ross, Oxford 1961.
- R. Descartes, *4. Meditation* (beliebige Ausgabe).
- R. Descartes, *Die Leidenschaften der Seele* (beliebige Ausgabe).
- L. Wittgenstein, *Philosophische Untersuchungen* (beliebige Ausgabe).

08.008 Nicht-deduktive Harald Wohlrapp
Argumentationsstrukturen (P/T)

2st. Mi 12 – 14 Phil 1009

Beginn: 5. April 2006

Module BA: 4/5/6a/6b/8/9; MA: 1/3/5/6

Die Vorlesung wendet sich an Studierende, die an einer Theoretisierung des Argumentierens außer und neben den Strukturen, welche in der deduktiven Logik erfasst werden, interessiert sind. Ich werde nach einer allgemeinen Einführung in die Problematik der Argumentationstheorie eigene Ansätze vortragen und zur Diskussion stellen.

Literatur:

- H. Wohlrapp (Hg.) *Wege der Argumentationsforschung*, Stuttgart 1995.

EINFÜHRUNGSKURSE

08.021 Einführung in die theoretische Philosophie: Sprachphilosophie (T) Benjamin Schnieder

4st. (inkl. Tutorien) Fr 14 – 16 Phil D

Beginn: 7. April 2006

Modul BA: 2

„Ein Wort, ein Satz“, und plötzlich wächst aus diesen Chiffren Sinn. So, oder so ähnlich geht es zu beim Sprechen, und das hat nicht bloß Gottfried Benn fasziniert, sondern auch viele Philosophinnen und Philosophen. Die Sprache ist unser wichtigstes Mittel, sich zu verständigen; und zumindest manchmal gelingt die Verständigung und eine, der etwas gesagt wird, versteht dann auch tatsächlich, was die andere ihr sagen wollte.

Aber worin genau besteht eigentlich das *Verstehen* (oder Missverstehen) sprachlicher Äußerungen? Welche Rolle spielt dabei die *Bedeutung* von Wörtern? Und was *macht* ein Wort zu einem Träger von Bedeutung?

Fragen wie diese und grundlegende Antwortversuche werden im Einführungskurs Sprachphilosophie vorgestellt und besprochen.

Voraussetzungen für den Scheinerwerb:

- a. Wöchentlicher Besuch der Vorlesung sowie eines Tutoriums.
- b. Schriftliche Bearbeitung der wöchentlichen Übungsaufgaben.
- c. Das Schreiben der Abschlussklausur.

08.022 Einführung in die praktische Philosophie: Politische Philosophie (P) Ulrich Steinvorth

4st. (inkl. Tutorien) Di 14 – 16 Phil C

Beginn: 4. April 2006

Modul BA: 3

Die politische Philosophie ist der Teilbereich der praktischen Philosophie, der unter den Regeln der Moral die Regeln der Gerechtigkeit erörtert. Ihre zentrale Frage ist, unter welchen Bedingungen zur Durchsetzung von Gerechtigkeit Gewalt gebraucht werden darf. In ihrer Geschichte knüpften die meisten späteren Theoretiker an die früheren an. Daher lässt sich ihre Systematik an ihrer Geschichte verfolgen.

Diskutiert werden u.a. Texte von Aristoteles, Hobbes, Locke, Kant und Rawls.

Zum Einführungskurs gehört verbindlich die Teilnahme an Tutorien, in denen die wöchentlichen Kursaufgaben vorgetragen und diskutiert werden. Teilnahmeberechtigt sind nur eingeschriebene Studenten der Philosophie.

08.023 Einführung in die Logik und Harald Wohlrapp
Argumentationstheorie (T)

4st. (inkl. Tutorien) Di 12 – 14 Phil F

Beginn: 4. April 2006

Modul BA: I

Ziel der Vorlesung ist die Vermittlung der logischen Partikel in Junktoren- und Quantorenlogik, des Begriffs der logischen Wahrheit und der Grundstrukturen des argumentierenden Redens. Alles ist strikt anwendungsbezogen, das heißt es geht hier hauptsächlich um Erkennen und Beurteilen formaler Strukturen in wirklichen Argumentationen und nicht etwa um formale Fertigkeiten des Ableitens in Kalkülen. Kenntnisse werden nicht vorausgesetzt, es werden aber welche aufgebaut; und deshalb ist eine regelmäßige Teilnahme sowohl an der Vorlesung als auch am Tutorium (d.h. es gibt einen weiteren 2 std. Termin pro Woche, dessen Zeit in der ersten Stunde abgesprochen wird) unabdingbar.

Literatur:

- W. Kamlah/ P. Lorenzen, *Logische Propädeutik. Vorschule des vernünftigen Redens*, Stuttgart 1996.

In allen Fragen, die die Zulassung und Immatrikulation an der
Universität Hamburg betreffen, geben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
des Zentrums für Studierende im Universitäts-Hauptgebäude
(Edmund-Siemers-Allee 1, Zi. 15, 040-42838-4171)
gerne Auskunft.

PROSEMINARE

08.031 *Koyré, Von der geschlossenen Welt zum unendlichen Universum* (T) Werner Diederich
2st. Mi 10 – 12 Phil 1072
Beginn: 5. April 2006
Module BA: 4/6a/6b

Ob der Kosmos endlich sei oder unendlich, diese Frage wurde in der Renaissance und frühen Neuzeit sehr unterschiedlich angegangen und vielfältig beantwortet. Koyrés Buch erörtert die philosophischen Hintergründe dieser Entwicklung.

Literatur (vgl. Handapparat):

- A. Koyré, *Von der geschlossenen Welt zum unendlichen Universum* (Orig. 1957), Frankfurt a. M. 1969.

08.032 *Platon, Protagoras* (P) Dorothea Frede
2st. Di 16 – 18 Phil 1009
Beginn: 4. April 2006
Module BA: 8/9; MA: 2

In Platons Auseinandersetzung mit den Sophisten nimmt der Dialog *Protagoras* insofern eine Sonderstellung ein, als er eine intensive Auseinandersetzung zwischen Protagoras, dem angesehensten unter den Sophisten, und Sokrates über die Natur der Tugend enthält. Dabei erhält Protagoras die Gelegenheit zu einer ausführlichen Darlegung seiner Vorstellung über Natur und Entstehung der Bürgertugenden, und Sokrates legt anschließend die Gründe für seine abweichende Auffassung über das Wesen und das Verhältnis der Tugenden zueinander dar. Wenn der Dialog dennoch ohne ein positives Ergebnis endet, dürfte Platon damit zu einer sorgfältigen Abwägung der unterschiedlichen Standpunkte auffordern wollen.

Text:

- Übers. v. F. Schleiermacher oder O. Apelt (beliebige Ausgabe).

Literatur:

- B. Manuwald, *Plato, Protagoras* (übers. u. komm.), Göttingen 1999.
- C. C. W. Taylor, *Plato, Protagoras* (transl. w. notes), Oxford 1975.
- G. A. Seeck, *Nicht-Denkfehler und natürliche Sprache bei Platon: Gerechtigkeit und Frömmigkeit im Protagoras*, München 1997.

08.033 Wissenschaftstheoretische Martin Hoffmann
Probleme der Sozialwissenschaften (T)

2st. Mo 14 – 16 Phil 1072

Beginn: 3. April 2006

Module BA: 4/6a/6b

Das Seminar bietet eine Einführung in zentrale Fragestellungen der Wissenschaftstheorie der Sozialwissenschaften (Wirtschaftswissenschaften, Soziologie, Psychologie). Den Ausgangspunkt bilden dabei Grundbegriffe der allgemeinen Wissenschaftstheorie wie gesetzesartige Aussage, Erklärung, Theorie und Beobachtung. Gegenwärtig wird kontrovers diskutiert, ob und wenn ja, in welchem Sinn diese Begriffe auf den sozialwissenschaftlichen Bereich anwendbar sind. Lässt sich soziale Interaktion mit Hilfe gesetzesartiger Aussagen beschreiben? Kann man für menschliches Verhalten Erklärungen angeben und können aus diesen Erklärungen Vorhersagen abgeleitet werden? Lassen sich sozialwissenschaftliche Theorien nach dem Vorbild naturwissenschaftlicher Theorien mit Beobachtungen und Experimenten überprüfen? Anhand konkreter Beispiele werden wir diskutieren, wo Analogien und wo Disanalogien zwischen Natur- und Sozialwissenschaften bestehen.

Als einführende Texte empfehle ich Salmon (1999) für einen systematischen Überblick und Uebel (2003) für eine kurze historische Einführung in das Gebiet.

Das Seminar richtet sich an Hauptfachstudierende der Philosophie im Grundstudium und an Studierende der Sozialwissenschaften, insbesondere der Psychologie. Der vorherige Besuch des Einführungskurses Wissenschaftstheorie ist sinnvoll, jedoch keine Bedingung für die Teilnahme an diesem Seminar.

Literatur:

- V. Gadenne, *Theorie und Erfahrung in der psychologischen Forschung*, Tübingen 1984.
- M. H. Salmon, "Philosophy of the social sciences", in: M. H. Salmon et al. (Hg.), *Introduction to the philosophy of science*, Indianapolis 1999, 404–425.
- Th. Uebel, "Twentieth-century philosophy of social science in the analytic tradition", in: St. P. Turner/ P. A. Roth (Hg.), *The Blackwell Guide to the Philosophy of the Social Sciences*, Malden, MA 2003, 64–88.

08.034 Fachspezifische Einführung Rolf W. Puster
in das philosophische Arbeiten (P/T)

2st. Mo 10 – 12 Phil 1009

Beginn: 3. April 2006

Module BA: 2/3

Zur Ausbildung in einer wissenschaftlichen Disziplin gehören auch grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten, die sich auf die Beschaffung, Aufbereitung, Verarbeitung und (mündlicher wie schriftlicher) Vermittlung fachspezifischer Informationen beziehen. Die Erschließung traditioneller wie moderner Datenquellen zählt daher ebenso zum Basisrepertoire der im Kurs zu erwerbenden Arbeitstechniken wie die sachgerechte Erfassung, Sichtung und Auswertung des gewonnenen Materials für unterschiedliche Informationsbedürfnisse. Schließlich stellt die Abfassung kürzerer oder umfangreicherer wissenschaftlicher Arbeiten eine Reihe von handwerklichen Anforderungen, mit denen die Studierenden vertraut gemacht werden.

Literatur wird im Seminar angegeben.

08.035 Arthur Schopenhauer, Rolf W. Puster
Preisschrift über die Grundlage der Moral (P)

2st. Do 8 – 10 Phil 1009

Beginn: 6. April 2006

Module BA: 5/6a/6b

Die im Proseminar zu erarbeitende Schrift besteht im wesentlichen aus zwei Teilen, einem destruktiven und einem konstruktiven. Im destruktiven Teil setzt Schopenhauer sich kritisch mit Kants Grundlegung der Moral auseinander, derzufolge moralisches Handeln – ohne die Wirksamkeit empirischer Triebfedern – aus Einsicht in das Sittengesetz entsteht. Im konstruktiven Teil präsentiert er – überzeugt von der Unfreiheit des Willens handelnder Individuen – die empirische Triebfeder des Mitleids als die wahre Grundlage der Moral.

Text:

- A. Schopenhauer, *Preisschrift über die Grundlage der Moral*. [= *Die beiden Grundprobleme der Ethik, Teil II.*] (Zur Zeit ist offenbar keine Einzelausgabe der Schrift im Buchhandel erhältlich; sie ist aber in den diversen Werkausgaben leicht erreichbar.)

08.036 Skepsis und Lebenskunst. Birgit Recki
Michel Montaignes ethische Essays (P)

2st. Di 16 – 18 Phil F

Beginn: 4. April 2006

Module BA: 5/6a/6b

Gegen die Gewissheit der scholastischen Tradition richtet Michel de Montaigne sein berühmtes „Que sais-je“ – Leitfrage und Wahlspruch des Projektes, in dem er die sokratisch angeleitete Frage nach den Grenzen und den Grundlagen des Wissens in eine systematische Zurückhaltung von dogmatischen Urteilen auch in Fragen der praktischen Lebensführung überführen will. Doch Montaignes methodische Skepsis, die im Blick auf die Vielfalt der Lebensformen konsequent zu einer Haltung der weltoffenen Toleranz führt, ist *cum grano salis* zu nehmen: Am Grunde seiner Bemühung um Orientierung steht die Einsicht in die Unhintergebarkeit des Individuums und in die Legitimität seines Anspruchs auf Anerkennung. Bei beständiger Auseinandersetzung mit den stoischen Kronzeugen einer ethischen Lebenskunst entwickelt Montaigne in der Selbsterkenntnis und Selbstverständigung („Ich male mich selbst ab“) seinen eigentümlichen Humanismus. An seinen Essays lässt sich exemplarisch das Problem studieren, das sich jede moralphilosophische Reflexion zuzieht: das der Spannung zwischen Individualität und Allgemeinheitsanspruch.

Wir lesen und diskutieren ausgewählte Essays.

Text:

- M. de Montaigne, *Essais*, 3 Bde., Zürich 1992. (Auch : M. de Montaigne : *Essais*. Erste moderne Gesamtübersetzung von H. Stilett, Frankfurt a. M. 1998.)

Literatur:

- H. P. Balmer, *Philosophie der menschlichen Dinge. Die europäische Moralistik*, Bern 1981.
- J. Starobinski, *Montaigne. Denken und Existenz*, Frankfurt a. M. 1989 (u. ö.).
- I. Maclean, *Montaigne als Philosoph*, München 1998.

08.037 Aristoteles, Burkhard Reis/
Physik I – II (T) Raffael Schaller

2st. Do 10 – 12 Phil 1072

Beginn: 6. April 2006

Module BA: 4/6a/6b

In der Physik entwickelt Aristoteles die Grundbegriffe seiner Naturphilosophie. Leitend ist dabei die Bestimmung von Natur als Prinzip und Ursache von Bewegung und Ruhe. Der Begriff der Bewegung steht darum auch im Mittelpunkt der Untersuchungen.

Der Ausgangspunkt der Physik ist jedoch das Problem des von Natur aus Seienden. Die Physik ist deshalb kein Werk, das durch die Entwicklung der Naturwissenschaften

seit der Neuzeit überholt wäre. Vielmehr handelt es sich bei ihr um einen entscheidenden Teil der Ontologie des Aristoteles. Gibt es nämlich "keine andere Substanz neben den von Natur aus Bestehenden, so ist die Physik die erste Wissenschaft" (Metaphysik VI 1, 1026a27–29).

Im Proseminar sollen daher die ersten beiden Bücher, die eine Art Einleitung in die Physik darstellen, gründlich gelesen werden. In Buch I konzipiert Aristoteles die Naturphilosophie als Wissenschaft von den Prinzipien und Ursachen, diskutiert die Positionen anderer Philosophen und entwickelt in einer Analyse von Sätzen, die den Ausdruck „werden“ enthalten, seinen eigenen Ansatz. In Buch II skizziert er die sog. Vier-Ursachen-Lehre und erörtert im Anschluss daran die Begriffe „Zufall“, „Notwendigkeit“ und „Zweck“.

Seminargrundlage ist die von Hans Wagner besorgte Übersetzung in

- H. Wagner (Hg.), *Aristoteles. Physikvorlesung*, Darmstadt 1967. Eine Kopiervorlage wird rechtzeitig bereitgestellt.

Hingewiesen sei zudem auf

- H. G. Zekl, (Hg.) : *Aristoteles' Physik. Vorlesung über Natur*. Erster Halbband: Bücher I–IV, Hamburg 1987.

Das Verdienst dieser Ausgabe erschöpft sich allerdings in der Bereitstellung eines preiswerten griechischen Textes. Die Übersetzung dagegen ist philologisch ungenügend, und die Anmerkungen zum Teil recht skurril.

Einen guten Einstieg in die *Physik* ermöglicht deren Werkbeschreibung in

- H. Flashar (Hg.), *Grundriss der Geschichte der Philosophie. Die Philosophie der Antike*. Band 3: *Ältere Akademie. Aristoteles. Peripatos*, Basel 1983, 262–265.

sowie die Kapitel 3 und 4 von

- J. L. Ackrill, *Aristoteles. Eine Einführung in sein Philosophieren*, Berlin 1985.

08.038 Logischer Fatalismus (T)

Stefanie Richter

2st. Mo 10 – 12 Phil 1052

Beginn: 3. April 2006

Module BA: 4/5/6a/6b

Angenommen, der Satz „Opa wird übermorgen seinen Rasen mähen“ drückt heute etwas Wahres aus. Heißt das, dass es unausweichlich ist, dass Opa übermorgen seinen Rasen mähen wird? Kann Opa sich nicht mehr entscheiden, das Rasenmähen zu unterlassen? Fatalisten sind – genau wie Deterministen – der Meinung, dass unsere Handlungen unausweichlich sind, dass wir immer nur so handeln können, wie wir tatsächlich handeln. Leiten sie diese These aus logischen Gesetzen oder metaphysischen Notwendigkeiten ab, vertreten sie einen logischen Fatalismus. Philosophen in der Antike, im Mittelalter und in der Neuzeit haben versucht, diese Position zu widerlegen – mit größeren Schwierigkeiten, als man vielleicht annehmen würde. Welche Probleme das sind, soll in diesem Seminar diskutiert werden. Außerdem ist ein Exkurs in den theo-

logischen Fatalismus geplant. Hier wird Fatalismus aus der Postulierung bestimmter Eigenschaften Gottes wie Allwissenheit und Zeitlosigkeit abgeleitet.

Literatur zur Vorbereitung:

- R. Taylor (1962) „Fatalism“, in: *Philosophical Review* 71, 56–66.
- N. Pike (1965) „Göttliche Allwissenheit und freies Handeln“, in: Ch. Jäger (Hg.), *Analytische Religionsphilosophie* Paderborn 1998, 125–145.

08.039 **Rechtfertigung und Gründe (T)** Mark Siebel

2st. Do 12 – 14 Phil 1009

Beginn: 6. April 2006

Module BA: 4/6a/6b

Damit eine Meinung den Ehrentitel „Wissen“ erlangt, muss sie nicht nur wahr, sondern auch gerechtfertigt sein. Doch wann ist eine Meinung gerechtfertigt? Wenn es Gründe gibt, die für ihre Wahrheit sprechen? Aber was ist, wenn unser Meinungssubjekt diese Gründe nicht kennt? Oder wenn es diese Gründe zwar kennt, seine Meinung aber auf Gründen beruht, die das Subjekt für gut hält, obwohl sie faktisch schlecht sind? Und was heißt hier überhaupt „beruhen“? – Dies sind einige der Fragen, die wir uns im Seminar vornehmen werden. Einer der Kernpunkte wird die Diskussion zwischen Internalisten und Externalisten sein. Internalisten behaupten, dass eine Meinung nur dann gerechtfertigt sein kann, wenn dem Subjekt gute Gründe für sie zugänglich sind, während Externalisten dafür argumentieren, dass zur Rechtfertigung ein verlässlicher Prozess der Meinungsbildung ausreicht, von dem das Subjekt keine Kenntnis haben muss.

Literatur wird im Seminar angegeben.

Für die Fachstudienberatung stehen alle hauptamtlich Lehrenden zur Verfügung.
Die Beratung für ausländisch Studierende wird von Frau Prof. Frede angeboten.

Die Beratung der Magister- und Lehramts-Studierenden bietet
Stella Haffmans an (Phil 1065).

Die Termine werden rechtzeitig am Schwarzen Brett des Philosophischen
Seminars im 10. Stock des „Philosophen-Turms“, Von-Melle-Park 6,
bekannt gegeben sowie im Internet veröffentlicht.

HAUPTSEMINARE

08.051 Frege und Hilbert zu den Grundlagen der Geometrie (T) Werner Diederich

2st. Do 16 – 18 Phil 1072

Beginn: 6. April 2006

Module BA: 7/9; MA: 1

Hilberts Buch *Grundlagen der Geometrie* (1899) gilt als paradigmatisch für die moderne „axiomatische“ Mathematik. In einem Briefwechsel mit Hilbert hat Frege schwerwiegende logische und methodologische Bedenken gegen Hilberts Projekt vorgebracht, die eine umfangreiche und noch anhaltende philosophische Diskussion ausgelöst hat. – Zur Vorbereitung machen Sie sich bitte mit den charakteristischen Unterschieden der Axiomatiken Euklids und Hilberts vertraut.

Literatur (vgl. Handapparat):

- D. Hilbert, *Grundlagen der Geometrie*, neuere Auflage, auch in: M. Hallet/ U. Majer (Hg.), *David Hilbert's Lectures on the Foundations of Geometry 1891–1902*, Berlin 2004.
- G. Frege, *Nachgelassene Schriften und wissenschaftlicher Briefwechsel*, Bd. 2: *Wissenschaftlicher Briefwechsel*, hg., bearb., eingel. u. m. Anm. versehen v. G. Gabriel, Hamburg 1976.

08.052 Zeitstruktur und Bewusstsein (T) Werner Diederich

2st. Fr 10 – 12 Phil 1052

Beginn: 7. April 2006

Module BA: 7/9; MA: 1

Unser Erleben der Zeitmodi – Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft – hängt eng zusammen mit der spezifisch menschlichen Möglichkeit, „ich“ zu sagen, vgl. Tugendhat. Diesen Zusammenhängen werden wir nachgehen und dabei auch den naturalistischen Hintergrund – objektive Zeitstruktur, Phylogenese der Sprache – teilweise einbeziehen. – Die Teilnahme am Seminar setzt die Lektüre des angegebenen Buches sowie eine vorherige persönliche Anmeldung voraus.

Literatur:

- E. Tugendhat, *Egozentrizität und Mystik. Eine anthropologische Studie*, München 2003.

08.056 David Hume, *Traktat über die menschliche Natur I* (T) Rolf W. Puster

2st. Di 8 – 10 Phil 1009

Beginn: 4. April 2006

Module BA: 7/9; MA: 1

Humes frühes Hauptwerk war bei seiner Publikation 1739/40 zwar ein Misserfolg, heute aber gilt es zu Recht als eine zentrale Schrift der neuzeitlichen Philosophie, in welcher ein breites Themenspektrum von der Erkenntnistheorie bis zur Ethik behandelt wird. Im Mittelpunkt des Hauptseminars soll das erste der drei Bücher stehen, in welchem – auf empiristischer Grundlage – Probleme der theoretischen Philosophie auf systematisch wie historisch folgenreiche Weise erörtert werden. (Die in Meiners PhB erschienene deutsche Übersetzung kann zwar benutzt werden, die Textgrundlage für Referate und Hausarbeiten sollte aber grundsätzlich das englische Original sein.)

Literatur:

- D. Hume, *A Treatise of Human Nature*, ed. by L. A. Selby-Bigge. With text revised and variant readings by P. H. Nidditch, 2nd ed. 1978, repr., Oxford 1992. (Diese Ausgabe war bis zum Erscheinen der folgenden Edition die maßgebliche.)
- D. Hume, *A treatise of human nature*, ed. by D. F. Norton & M. J. Norton, Oxford 2000.

08.057 Der kategorische Imperativ in der Kritik (P) Birgit Recki

2st. Fr 10 – 12 Phil F

Beginn: 7. April 2006

Module BA: 8/9; MA: 2

Kant sieht im kategorischen Imperativ nicht mehr als die einsichtige Formel für die Achtung vor dem Sittengesetz, die dem „gemeinen Mann“ ohne jede Vernünftelei ohnehin selbstverständlich sei. Er beansprucht damit, in einem wesentlich rekonstruktiv-explikativen Gedanken die geläufige moralische Intuition auf den Begriff gebracht zu haben. Um so auffälliger ist es, dass der Imperativ auf das heftigste umstritten ist, seitdem Kant seine Grundlegung der Moral der Öffentlichkeit vorgelegt hat. Die Einwände der Kritiker betreffen sämtliche Aspekte des Gedankens: Die Kohärenz und Äquivalenz der verschiedenen Formeln, in die Kant sein Moralkriterium aus didaktischen Gründen fasst, steht ebenso zur Debatte wie das Gelingen seiner Begründung; sein abstrakter (und Missverständnisse nahelegender) „Formalismus“, seine „Ahistorizität“, sein „Rigorismus“ – und mit all dem die Grundzüge einer Ethik der Autonomie – sind Lesern unterschiedlichster Provenienz zum Ärgernis geworden.

Im Seminar sollen die Einwände der Kritiker zum Leitfaden einer Auseinandersetzung mit dem kategorischen Imperativ gemacht und geprüft werden.

Texte:

- I. Kant, *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten* (1785), Akademie Ausgabe Bd. IV, 385–464 (2. Abschnitt, 406–463).
- ders., *Kritik der praktischen Vernunft* (1788), Akademie Ausgabe Bd. V, 1–164 (§§ 4–8, 27–41).
- G. W. F. Hegel, *Phänomenologie des Geistes* (1807), Werke i. 20 Bd., Frankfurt/M. 1970, Bd. 3, 431–464.

08.058 Handlungstheorie (P/T) Benjamin Schnieder

2st. Di 14 – 16 Phil 1009

Beginn: 4. April 2006

Module BA: 7/8/9; MA: 1/2

Was eine Handlung zu einer *guten* Handlung macht, ist eine der Grundfragen der praktischen Philosophie. Die Frage setzt offenbar ein Verständnis davon voraus, was überhaupt eine *Handlung* ist. Und dies wiederum ist eine der Grundfragen der Handlungstheorie. In der Peripherie dieser Frage tummeln sich viele weitere:

1. Was sind die Identitätsbedingungen von Handlungen?
2. Was unterscheidet absichtsvolles Tun von versehentlichem?
3. Anscheinend handelt man (unter anderem?) aufgrund seiner Wünsche und Überzeugungen. Ist diese Annahme damit verträglich, dass Handlungen und ihre Konsequenzen Teil der physikalischen Welt sind?

Im Seminar werden wir uns anhand von Texten aus der analytischen Philosophie mit solchen und ähnlichen Fragen beschäftigen.

Teilnahmevoraussetzungen:

- a. Bereitschaft zur Übernahme eines Referats.
- b. Anmeldung zum Seminar in der vorlesungsfreien Zeit.
- c. Vorbereitende Lektüre von Jennifer Hornsby's Eintrag *Action* in *Routledge Encyclopedia of Philosophy* und George Wilson's Eintrag in *Stanford Encyclopedia of Philosophy* (online).

08.059 **Signifikanztests (T)** Mark Siebel
2st. Di 12 – 14 Phil 1072
Beginn: 4. April 2006
Module BA: 7/9; MA: 1

Signifikanztests sind ein weit verbreitetes Standardverfahren zur Prüfung von wissenschaftlichen Theorien. Die grundlegende Idee dieses Verfahrens ist, dass man eine Hypothese verwerfen sollte, wenn die gewonnenen Experimentergebnisse unter der Annahme dieser Hypothese relativ unwahrscheinlich sind. Signifikanztests haben nicht nur in der Medizin und der Psychologie, sondern auch in den Sozialwissenschaften einen fast dogmatischen Status: Ein Experimentator, der sie außer Acht lässt, wird von den meisten Kollegen als unseriös betrachtet. Vor allen Dingen unter Psychologen gibt es aber auch einige Gegenstimmen, die in den Neunzigern eine größere Debatte um den Sinn und Unsinn von Signifikanztests in Gang gesetzt haben. Wir werden uns im Seminar – nach einer Einführung in die Wahrscheinlichkeitstheorie – die verschiedenen Varianten von Signifikanztests (z.B. Fisher versus Neyman & Pearson) genauer ansehen und die Argumente für und wider sie diskutieren. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Fähigkeit, mit einem formal-mathematischen Apparat wie dem der Wahrscheinlichkeitstheorie umzugehen.

Literatur wird im Seminar angegeben.

08.060 **Neuere philosophische und empirische Theorien des Bewusstseins (T)** Ulrich Steinvorth
2st. Mo 18 – 20 Phil 1009
Beginn: 3. April 2006
Module BA: 7/9; MA: 1

Die moderne Hirnforschung hat traditionelle Fragen zum Bewußtsein und seinem Status neu belebt. Wie weit kann sie zu ihrer Klärung beitragen? Wie müssen die Probleme heute gefaßt werden? Dies sind die Leitfragen des Seminars.

Literatur: Zu den im Seminar diskutierten Texten gehören

- I. Glynn, *An Anatomy of Thought. The Origin and Machinery of the Mind*, Oxford 1999.
- M. R. Bennett und P. M. S. Hacker, *Philosophical Foundations of Neuroscience*, Oxford 2003.
- B. Libet, *Time Mind*, Frankfurt 2005.
- U. Steinvorth, „Wittgenstein über den Willen und die Ontologie der *Philosophischen Untersuchungen*“, in: Wittgenstein-Studien 13, 2006.
- U. Steinvorth, „Willensfreiheit und Hirnforschung“, in Michael Pauen (Hg.), *Willensfreiheit und rechtliche Ordnung*, Frankfurt 2006.

OBERSEMINARE

08.071 Aristoteles, *Nikomachische Ethik* V (griech. Text):
 Zum Begriff der Gerechtigkeit (P) Dorothea Frede
 2st. Di 18 – 20 Phil 1052
 Beginn: 4. April 2006
 Für Studierende im Master- oder fortgeschrittene
 Studierende im Magister-Studiengang; Module MA: 4/5

Da es den Begriff der Gerechtigkeit zum Thema hat, gilt das fünfte Buch der Nikomachischen Ethik nicht nur als der Kern der aristotelischen Ethik, sondern wird auch häufig der Gerechtigkeitskonzeption Platons gegenüber gestellt. Der Text ist freilich keine einfache Lektüre, weil Aristoteles zwischen verschiedenen Bedeutungen von Gerechtigkeit differenziert und auch auf die natürliche Basis der Gerechtigkeit reflektiert.

Voraussetzung für die Teilnahme sind gute Kenntnisse der altgriechischen Sprache und Vertrautheit mit der Philosophie des Aristoteles.

Text:

- Aristotelis Ethica Nicomachea, ed. I. Bywater, Oxford 1897.

Literatur:

- F. Dirlmeier, *Aristoteles, Nikomachische Ethik*, Berlin 1958.
- R. Gauthier/ A. Jolif, *L'Éthique à Nicomache*, Louvain 2002 Bd. II,1.
- W. v. Leyden, *Aristotle on Equality and Justice*, London 1985.

08.072 Was ist Wahrheit? Teil II (T) Wolfgang Künne
 2st. Do 14 – 16 Phil 1072
 Beginn: 6. April 2006
 Für Studierende im Master- oder fortgeschrittene
 Studierende im Magister-Studiengang; Module MA: 5/6

Im Anschluss an das Seminar über wahrheitstheoretische Texte von Bolzano bis Davidson im WS wollen wir in diesem Semester einige Kapitel aus meinem Buch *Conceptions of Truth* (Oxford 2003, Paperback 2005) diskutieren. Alle TeilnehmerInnen sollten möglichst schon vor der ersten Sitzung das erste Kapitel gelesen haben, damit wir in Kenntnis des dort gegebenen Problemaufrisses die Themauswahl treffen und Referate verteilen können. Wir beginnen auf jeden Fall mit der Erörterung der Frage, ob, und wenn ja, in welchem Sinne Wahrheit eine Eigenschaft ist. Die ersten beiden

Referate sollten sich daher mit Kap. 2, § 1 und Kap. 2, §§ 2–3 beschäftigen. Danach sollte es dann wohl um die verschiedenen Sorten von Übereinstimmungstheorien der Wahrheit gehen (Kap. 3). Der weitere Verlauf hängt jedenfalls von den Interessen ab, die von den Studierenden in meinen Feriensprechstunden und in der ersten Sitzung artikuliert werden.

Das Seminar ist primär für die BesucherInnen der Vorgänger-Veranstaltung im Wintersemester bestimmt. Es setzt Grundkenntnisse in der analytischen Sprachphilosophie und (wie jedes Hauptseminar) die erfolgreiche Teilnahme am Logik-Kurs sowie die Bereitschaft zur Übernahme eines Referats voraus.

08.073 **Neue Beiträge zur Theorie
des Schönen** Birgit Recki

(Danto, Scarry, Menninghaus) (P/T)

2st. Mo 16 – 18 Phil 1009

Beginn: 3. April 2006

Für Studierende im Master- oder fortgeschrittene

Studierende im Magister-Studiengang; Module MA: 4/5

Über mehrere Jahrzehnte schien der Begriff des Schönen in der philosophischen Ästhetik nur noch von historischem Interesse zu sein; die aktuelle Theoriebildung war – im Ausgang von einer kanonischen Umdeutung der ursprünglich deskriptiven Formel von den „nicht mehr schönen Künsten“ – geprägt von der geschichtsphilosophisch und ideologiekritisch motivierten Ablehnung des Schönen als eines veralteten Parameters ästhetischer Bedeutsamkeit. Seit einigen Jahren richtet sich aus kunstkritischem, ästhetischem, ethischem, gattungsgeschichtlichem und kulturtheoretischem Interesse die Aufmerksamkeit wieder auf das Schöne. Das Seminar soll der systematischen Auswertung ausgewählter Neuerscheinungen zur Theorie des Schönen gewidmet sein.

Texte:

- E. Scarry, *On Beauty and Being Just*, Princeton 1999.
- A. C. Danto, *The Abuse of Beauty. Aesthetics and the Concept of Art*, 2. Aufl., Chicago 2004.
- W. Menninghaus, *Das Versprechen der Schönheit*, Frankfurt a. M. 2003.

Literatur:

- P. Guyer, *Values of Beauty. Historical Essays in Aesthetics*, Cambridge 2005.

ABK-Bereich für die Bachelor-Studiengänge Philosophie und Geschichtswissenschaften

Grundkurs EDV für Geisteswissenschaftler Ali Behboud

08.091 Kurs A

2st. Mo 12 – 14 Phil 1009

Beginn: 3. April 2006

Teil 1 des Grundmoduls ABK

08.092 Kurs B

2st. Mo 14 – 16 Phil 1009

Beginn: 3. April 2006

Teil 1 des Grundmoduls ABK

Dieser Kurs bildet einen von zwei Teilen, aus denen sich das (Pflicht) „Grundmodul ABK“ für die B.A.-Studiengänge Philosophie und Geschichtswissenschaft zusammensetzt. Ziel des Kurses ist es, Grundkenntnisse und Fertigkeiten im Bereich EDV zu vermitteln, die sowohl im Studium als auch in der späteren beruflichen Praxis nützlich und unumgänglich sind. Das schließt insbesondere den informierten Umgang mit den Standard „Office Anwendungen“ ein, wobei (aufgrund ihrer weiten Verbreitung) exemplarisch die entsprechenden MS Produkte betrachtet werden. Konkret werden wir *strukturierte* Dokumente mit Word gestalten, die Möglichkeiten der Verarbeitung und Darstellung von Informationen mit Excel und der Verwaltung mit Access erkunden.

Der Kurs ist auf etwa 15 Teilnehmer beschränkt. Bitte melden Sie sich rechtzeitig in einer meiner Sprechstunden persönlich zum Kurs an – auch zur Klärung von Vorkenntnissen.

Grundkurs Kommunikation und Medienkompetenz

Ali Behboud

08.093 **Kurs A**

2st. Do 14 – 16 Phil 1009
Beginn: 6. April 2006
Teil 2 des Grundmoduls ABK

08.094 **Kurs B**

2st. Do 16 – 18 Phil 1009
Beginn: 6. April 2006
Teil 2 des Grundmoduls ABK

Dieser Kurs bildet einen von zwei Teilen, aus denen sich das (Pflicht) „Grundmodul ABK“ für die B.A.-Studiengänge Philosophie und Geschichtswissenschaft zusammensetzt. Ziel des Kurses ist es, grundlegende Techniken und Kompetenzen zu vermitteln, die der effizienten Beschaffung und mündlichen oder schriftlichen Darstellung von Informationen dienen. Ausgehend vom klassischen Kommunikationsmodell werden wir die erforderlichen Überlegungen und Arbeitsschritte am Beispiel wissenschaftlicher Beiträge entwickeln: Von der Themenwahl und Zeitplanung über Materialsuche und –verarbeitung bis zur angemessenen Darstellung eigener (oder fremder) Ergebnisse. Dabei werden Fragen zum *sinnvollen* Einsatz diverser Hilfsmittel und Medien besprochen; so u.a. die Erstellung von Powerpoint-Präsentationen.

Der Kurs ist auf etwa 15 Teilnehmer beschränkt. Bitte melden Sie sich rechtzeitig in einer meiner Sprechstunden persönlich zum Kurs an – auch zur Klärung von Vorkenntnissen.

STUD. INITIATIVEN

Lesefahrten: Birte Schelling
Klassische Texte der Philosophie T. 040–40 18 93 00

Auch in diesem Semester veranstaltet der Fachschaftsrat wieder zwei Exkursionswochenenden mit dem Ziel, mittels Lektüre und Diskussion jeweils einen klassischen Text der Philosophie besser kennen zu lernen. Wir wollen damit einmal zu größerer Diskussionsfreude auch im normalen Seminarbetrieb anregen, dann aber auch die Angst vor Texten nehmen, an denen man einerseits nicht so recht vorbeikommt, vor deren Lektüre im stillen Kämmerlein man aber andererseits häufig zurückschreckt. Diese Veranstaltungen richten sich in erster Linie – aber nicht ausschließlich – an Studierende im Grundstudium.

Die Termine für die Lesefahrten werden ebenso wie die zu behandelnden Texte kurzfristig bekannt gegeben. Für Nachfragen stehe ich gerne zur Verfügung.

Arbeitsgruppe David Perteck
Philosophie und Literatur T. 040–640 84 24
„Gottloses Bemühen“ – Nihilismus und Macht

Wir möchten untersuchen, inwiefern eine Auseinandersetzung mit der Denkrichtung des Nihilismus sowie eine differenzierte Begriffsanalyse der Macht sich als notwendig für eine stimmige Erkenntnistheorie erweisen. Dazu lesen und besprechen wir zunächst intensiv:

- Han, Byung-Chul, *Was ist Macht?*, Stuttgart 2005, das eine gute Einführung in den vielfältigen Themenkomplex der Macht bietet. Daraufhin können wir weiter ausloten, welche poetischen und theoretischen Texte besonders gut geeignet für den Entwurf einer philosophischen Erkenntnistheorie auf der Grundlage von Nihilismus und Macht erscheinen.

AG-Termin voraussichtlich Di 10 – 12 Uhr oder nach Absprache.

Arbeitsgruppe Jörg Alsdorf
Medienkritik 0173–603 33 58

Massenmediale Kommunikation ist kaum ein Thema in der philosophischen Forschungsliteratur. Vorhandene Texte zu Massenmedien verteufeln deren Leistungen nicht selten auf der Folie kulturpessimistischer Überzeugungen (u. a. Th. W. Adorno) oder einer technikkritischen Einstellung (etwa G. Anders). Um die Funktions- und Wirkungsweise von Massenmedien angemessen zu verstehen, sind diese Beiträge wenig hilfreich. Diese AG soll sich erstens mit Hilfe einer Auseinandersetzung der Fra-

gestellungen, Begriffe und Ergebnisse der Medienwissenschaften einen aktuellen Kenntnisstand über Massenkommunikation verschaffen. Zweitens sollen Fragen der praktischen Philosophie an das Feld der Massenmedien herangetragen werden. Die AG steht in Zusammenhang mit einem Dissertationsprojekt, das den Versuch unternimmt, eine philosophische Medienkritik der Gegenwart zu entwickeln.

Arbeitsgruppe:

Günter Bengt Dörnbrak

P_3 – philosophisch fundierte

Infos:g.doernbrak

& praxisnahe Projektplanung

@public.uni-hamburg.de

Seit dem ungewöhnlichen, ertragreichen AG-Einstieg im WS 2003/04 nehmen wir uns in planvoll-analytischer Weise aktuelle Probleme aus diversen Wissenschaftsbereichen vor: Mit dem bewährten reformphilosophischen Handwerkszeug spüren wir das Wesentliche einer Problemstellung auf, indem wir dieses (ebenso wie uns selbst) von kontraproduktivem Drumherum befreien – wie z. B. lösungshinderlichen Denkgewohnheiten. Danach bearbeiten wir dieses Problemkonzentrat so lange und so intensiv mit konstruktiven Vorschlägen, bis möglichst attraktive und auch praxistaugliche Lösungskonzepte entstehen... Dafür werden wir auch in diesem Semester wieder vieles eigenständig durchdenken und freundschaftlich philosophisch diskutieren: strukturiert-diskursiv und mit weitem geistigem Horizont – z. T. im Dialog mit Experten.

Das Philo-Caphé

Das Caphé im 10. Stock ist eine studentische Initiative, d.h. es wird von uns Studenten betrieben. Wir finden es schön, dass man sich zwischen, vor und nach Seminaren und Vorlesungen gemütlich hinsetzen und über eingeleitete Fragestellungen weiter diskutieren kann. Im Caphé gibt es alles, was das Philosophenherz begehrt: Kaffee, Schachspiele, Bücher, gute Musik und nette Menschen.

Wir suchen auch immer Leute, die eine Caphéschicht übernehmen wollen. Wenn ihr also zwischen den Seminaren etwas Zeit habt und gerne mithelfen wollt, meldet euch bei einem Schichthabenden.

Wir freuen uns schon auf euch!

Der Fachschaftsrat

Der Fachschaftsrat (FSR) ist eine Gruppe von interessierten PhilosophiestudentInnen, die sich zusammengefunden haben, um studentische Interessen am Seminar zu vertreten, d.h. in Gremien mitzuwirken, Veranstaltungen zu organisieren und vor allem ein Ansprechpartner für Euch zu sein. Ihr findet uns im FSR-Raum (Phil 1003) oder auch häufig im Philo-Caphé.

Falls ihr Lust habt, bei uns mitzuarbeiten, würden wir uns auch sehr über neue Mitglieder freuen!



Das Zentrum „Geisteswissenschaften in der digitalen Welt“ ist ein interdisziplinär ausgerichteter Zusammenschluss von Wissen-

schaftlerinnen und Wissenschaftlern der Universität Hamburg, an dem derzeit mehrere Institute der geistes- und kulturwissenschaftlichen Fakultät beteiligt sind. Es bündelt verschiedene Forschungsvorhaben zur fachspezifischen Nutzung der neuen Medien für Lehre und Forschung und fördert gemeinsame Projekte, die auch einem systematischeren Zugang zu den Problemen dienen sollten.

Eine Abteilung des Zentrums befasst sich mit der Einführung von E-Learning, also des elektronisch unterstützten Lernens, in die universitäre Lehre. Die Umsetzung von E-Learning-Veranstaltungen wird gegenwärtig an den Hamburger Hochschulen mit Hilfe der Lernplattformen „WebCT“ und „CommSy“ erprobt. Unter einer Lernplattform versteht man dabei eine Software, welche über das Internet den Zugriff auf E-Learning-Kurse ermöglicht und steuert.

Im Rahmen der Zentrumsarbeit werden klassische Präsenzveranstaltungen in Verbindung mit E-Learning-Modulen angeboten. Diese Veranstaltungen sind mit entsprechenden Hinweisen in den jeweiligen kommentierten Vorlesungsverzeichnissen gekennzeichnet. Das Zentrum strebt mit dem Einsatz der virtuellen Kurskomponenten und der Gestaltung neuer multimedialer Seminarkonzepte eine Verbesserung der Lehre und der Betreuungssituation an der Hamburger Massenuniversität an. Ein zentraler Aspekt ist darüber hinaus die Vermittlung von Medienkompetenz, d.h. die Befähigung zur kritischen Nutzung der neuen Medien für Informationsbeschaffung und -präsentation.

Weitere Informationen zum Zentrum
„Geisteswissenschaften in der digitalen Welt“ unter:
<http://www.phil-gesch.uni-hamburg.de>

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Philosophischen Seminars

GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTOREN

Prof. Dr. Rolf W. Puster, Prof. Dr. Ulrich Gähde (Stellvertreter)

GESCHÄFTSZIMMER

Meta Mehrling, N. N. (Phil 1054, Tel. 42838–4716)

MITGLIEDER DES LEHRKÖRPERS

Arbeitsbereich 1: Geschichte der Philosophie

Prof. Dr. Dorothea Frede (Phil 1053, Tel. 42838–3338)

Prof. Dr. Rolf W. Puster (Phil 1008, Tel. 42838–2816)

Arbeitsbereich 2: Erkenntnistheorie, Philosophie der Naturwissenschaften, Wissenschaftstheorie und Logik

Prof. Dr. Werner Diederich (Phil 1062, Tel. 42838–2684)

Prof. Dr. Ulrich Gähde (Phil 1056, Tel. 42838–4713)

Dr. Mark Siebel (Phil 1064, Tel. 42838–2682)

Arbeitsbereich 3: Praktische Philosophie

Prof. Dr. Birgit Recki (Phil 1061, Tel. 42838–2683)

Prof. Dr. Ulrich Steinvorth (Phil 1057, Tel. 42838–2295)

Arbeitsbereich 4: Sprachphilosophie, Philosophie des Geistes und Ontologie

Prof. Dr. Wolfgang Künne (Phil 1058, Tel. 42838–2687)

Dr. Benjamin Schnieder (Phil 1007, Tel. 42838–6095)

Prof. Dr. Harald Wohlrapp (Phil 1015, Tel. 42838–3226)

ERNST-CASSIRER-GASTPROFESSUR IM SOMMERSEMESTER 2006

Prof. Christia Mercer

PROFESSOREN UND DOZENTIN IM RUHESTAND

Prof. Dr. Christos Axelos, Prof. Dr. Wolfgang Bartuschat, Prof. Dr. Klaus Oehler,
Prof. Dr. Ewald Richter, Prof. Dr. Lothar Schäfer, OStR. Dr. Gertrud Weyers

DOZENTEN IM NEBENAMT UND HABILITIERTE WISSENSCHAFTLER

PD Dr. Wolfgang Beßner, PD Prof. Dr. Axel Horstmann, Dr. habil. Ulrich Krohs

WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Stella Haffmans (Phil 1065, Tel. 42838–4715)

DFG-Projekt *Aristoteles, Nikomachische Ethik* (Prof. Dr. Dorothea Frede):

Dr. Burkhard Reis (Phil 1063, Tel. 42838–2685)

DFG-Projekt *Kohärenzbegriffe in der Ethik* (Prof. Dr. Ulrich Gähde):

Tilman Botzenhardt, Martin Hoffmann (Phil 1006, Tel. 42838–2575)

LEHRKRAFT FÜR BESONDERE AUFGABEN: Dr. Ali Behboud

LEHRBEAUFTRAGTE IM SOMMERSEMESTER 2006: Dr. Stefanie Richter

BIBLIOTHEK

Bibliothekar

Dipl.-Bibl. Jan Wiebers M.A. (Phil 1020, Tel. 42838–4717)

Bibliotheksverwaltung

(Sandra Ramm) i. V. Michael Dommel (Phil 1019, Tel. 42838–5543)

Ausleihe

Christine Hentschel, Dirk Matthes (Phil 1022, Tel. 42838–2681)

SEKRETARIAT

Gabriele Jansohn (Phil 1059, Tel. 42838–4718)

FACHSCHAFT PHILOSOPHIE

Phil 1003, Tel. 42838–680

Notizen